

„Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“



Rundbrief, Dezember 2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des Projekts „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“ (2006/07) des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. hier der neue Rundbrief.

Inhalt	Seite
Projektinformationen / Vorstellung	1
17.11.2006: Tagungsbericht	2
Bezug Tagungsdokumentationen	4
Hintergrund / Diskussion	4
Veranstaltungshinweise	8
Literaturempfehlungen	8

Projektinformationen / Vorstellung

Inhaltlicher Schwerpunkt des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V. in den Jahren 2006 / 2007 ist das Projekt „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“. Das Projekt besteht hauptsächlich aus bayernweiten Runden Tischen zu den Themenfeldern „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ und „Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“. Mit für den jeweiligen Themenkomplex relevanten Akteuren wird ein Dialog über Sozial- und Umweltstandards auf den Weg gebracht und dokumentiert. Die Runden Tische finden jeweils im Herbst 2006 (16. Oktober 2006, 17. November 2006) und Herbst 2007 statt. Einen Tagungsbericht zum ersten „Runden Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ (17.11.2006) finden Sie auf Seite 2 dieses Rundbriefs. Die zugehörige Tagungsdokumentation wird bis Ende 2006 erstellt.

Das Projekt „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“ wird gefördert von:
InWEnt aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
und von der Bayerischen Staatskanzlei.

Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen

17. November 2006

14.00 - 18.30 Uhr in der Hochschule für Philosophie, München

Veranstalter:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

*in Kooperation mit dem Institut für Gesellschaftspolitik
an der Hochschule für Philosophie, München*

Mit freundlicher Unterstützung von

*DGB-Bildungswerk Bayern, Kirchlichem Entwicklungsdienst der Ev.-Luth. Kirche in Bayern,
Landeskomitee der Katholiken in Bayern*

Auszug aus dem schriftlichen Grußwort von Landtagspräsident Alois Glück:

„[...] Um globalen Konflikten vorzubeugen, bedarf es der verantwortungsvollen politischen Gestaltung, denn nur wenn die Politik die richtigen Rahmenbedingungen für die globalisierte Wirtschaft setzt, lassen sich die Erfordernisse des Marktes, soziale Gerechtigkeit und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften in Einklang bringen.

In dieser Situation werden sich Unternehmen immer mehr ihrer globalen Verantwortung bewusst. Unterstützt wird diese Entwicklung durch ein aufgeklärtes Verhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher, die zunehmend die Beachtung sozialer und ökologischer Standards einfordern. Wie aber ist mit Akteuren zu verfahren, die gegen international vereinbarte Sozial- und Umweltstandards verstoßen? Und wer hilft Unternehmern, die Sozial- und Umweltstandards bei sich und auch bei ihren Zulieferern verankern wollen?

Diese komplexen Themenstellungen greift das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. in seinem Schwerpunktprojekt 2006/07 „Globalisierung von Sozial- und Umwelt-Standards“ auf. Durch die Einbeziehung einer Vielzahl von Dialogpartner in dieses Projekt – Unternehmen, die öffentliche Hand, Verbände, Politik, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen – wird das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. seinem Anspruch gerecht, wirklich einen „Runden Tisch“ eingerichtet zu haben.

[...] Da globale Prozesse längst nicht mehr allein durch staatliche Politik gesteuert werden, sondern Aufgaben der gesamten Gesellschaft sind, kann nur durch ein solches Zusammenwirken ein Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen geleistet und Globalisierung human gestaltet werden.

Ich danke allen, die sich hier für die Berücksichtigung international vereinbarter Sozial- und Umweltstandards engagieren, sehr herzlich, und wünsche dem „Runden Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ gutes Gelingen und eine nachhaltige Wirkung.“

Tagungsbericht:

Auf Initiative des Eine Welt Netzwerks Bayern e.V., dem Zusammenschluss der bayerischen entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen, waren am 17.11.2006 Vertreter von multinationalen und kleineren Unternehmen, von Gewerkschaft, Wissenschaft, Wirtschaftsverbänden, Kirchen und Nichtregierungsorganisationen zum „Runden Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ in der Münchner Hochschule für Philosophie erschienen. Auch der Geschäftsführer des deutschen Runden Tisches Verhaltenskodizes, Peter Kocks, zeigte sich erfreut über die bayerischen Aktivitäten. Die Veranstaltung griff den gegenwärtigen Stand der Debatte auf und wies auf noch zu lösende Probleme hin.

Prof. Wallacher vom Institut für Gesellschaftspolitik an der Münchner Hochschule für Philosophie ordnete zu Beginn die Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards in die aktuelle Debatte um gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen ein. Diese auch unter der Bezeichnung *Corporate Social Responsibility* geführte Diskussion zeigt sich unter anderem in dem Bemühen vieler Unternehmen, ihr gesellschaftliches Engagement in eigenen Berichten zu dokumentieren. Das Konzept der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen ist allerdings noch recht unscharf, nicht nur was die Reichweite, sondern auch die Inhalte, die Motivation und die ethische Begründung von gesellschaftlichem Engagement von Unternehmen angeht.

An Beispielen aus der Praxis wurde im weiteren Verlauf die Bedeutung gesellschaftlicher Verantwortung von Unternehmen und die mit der Verletzung von bestehenden Standards einhergehende Beschädigung von Marken erörtert. Einig waren sich die Teilnehmer, dass die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards nicht gegen Reputationsrisiken abgewogen werden kann. Sozial- und Umweltstandards wurden als öffentliche Güter bezeichnet.

Thomas Bugl, Leiter der Grundsatzabteilung im Bayerischen Wirtschaftsministerium, betonte den Primat der Politik vor der Wirtschaft und bezeichnete die Einhaltung von international vereinbarten Standards als zwingende Voraussetzung einer nachhaltigen Entwicklung. Nationalstaaten und die internationale Staatengemeinschaft bleiben demnach gefordert, für die Implementation und Durchsetzung von Sozial- und Umweltstandards im jeweiligen nationalen und im globalen Maßstab zu sorgen.

Am Beispiel eines in Zusammenarbeit von Spielzeugindustrie und Nichtregierungsorganisationen entstandenen Verhaltenskodexes zeigte sich ein guter Weg für eine branchenweite Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards. Dieser Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie verlangt unter anderem die Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten und Mindestlöhne, Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen und unterstreicht das Recht auf eine betriebliche Vertretung der Arbeiterinnen und Arbeiter. Die für diesen Bereich anwesenden Vertreter von Zapf-Creation und dem Nürnberger Bündnis fair toys zeigten sich über die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte sehr zufrieden.

In der Veranstaltung nicht unerwähnt blieben auch die Problematik von Freihandelszonen und die Erosion von Staaten. Dadurch seien internationale Regelwerke nicht überall durchsetzbar. VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen betonten mehrfach die Notwendigkeit weiterer Siegel. Gleichzeitig wurde aber auch gefragt, welches Instrumentarium nach erfolgreicher Etablierung von Siegeln anzustreben sei – nicht zuletzt, da Verbraucher Schwierigkeiten haben, die Fülle der Siegel auseinanderzuhalten.

Deutlich wurde der Wunsch nach einem ständigen bayerischen Runden Tisch artikuliert. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen benötigen Information und Beratung im Themenfeld Sozial- und Umweltstandards. Die Mitwirkung von Wirtschaftsverbänden und Kammern am Runden Tisch ist notwendig. Spätestens im Herbst 2007 wird es im Rahmen des Schwer-

punktprojektes des Eine Welt Netzwerks Bayern wieder einen "Runden Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen" geben [...].

Diesen Tagungsbericht und weitere Informationen zum Projekt finden Sie online unter:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/csr.

Bezug Tagungsdokumentationen

Die erweiterten Tagungsdokumentationen zum 16. Oktober 2006 „Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ oder zum 17. November 2006 „Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“ können Sie jeweils gegen eine Versandkostenpauschale in Höhe von 3,00 € (in Briefmarken) schriftlich bestellen:

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
Projekt Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards
Weiße Gasse 3
86150 Augsburg

Der Versand der Publikationen erfolgt ab ca. 25. Januar 2007.

Hintergrund / Diskussion

Transparency International trennt sich von Siemens AG

Die Anti-Korruptionsorganisation Transparency International wird sich von seinem langjährigen Mitglied Siemens trennen. Dies gab die Organisation in einer Pressemitteilung am 15. Dezember 2006 bekannt und reagierte damit auf die strafrechtlichen Ermittlungen gegen Repräsentanten und Mitarbeiter der Siemens AG. Zuvor hatte Transparency International in einem Schreiben vom 24.11.2006 der Siemens AG die Absicht mitgeteilt, die korporative Mitgliedschaft der Siemens AG zu beenden. Innerhalb der von Transparency International gesetzten Frist hat die Siemens AG nunmehr das Angebot von Transparency International aufgegriffen, die Mitgliedschaft einvernehmlich zu beenden.

Siemens war seit 1998 korporatives Mitglied bei Transparency, nachdem sich die Siemens-Führung für die Durchsetzung der OECD-Konvention engagiert hatte. In der Folge dieser Konvention wurde Bestechung im Ausland in 34 Industrie- und Schwellenländern zu einem strafbaren Delikt. Wegen anderer noch ungeklärter Korruptionsvorgänge ruhte die Mitgliedschaft von Siemens bereits seit Mitte 2004. Auch ohne die neuen Ereignisse bestand Anlass, diesen Schwebezustand zu überdenken und über die Fortdauer der korporativen Mitgliedschaft der Siemens AG zu einer Entscheidung zu kommen.

Für Weitere Infos siehe: www.transparency.de

Weltbank sanktioniert hessisches Unternehmen

Die Weltbank hat das hessische Unternehmen Lahmeyer für 7 Jahre von der Auftragsvergabe der Weltbank ausgeschlossen. Hintergrund war der Vorwurf der Bestechung im Zusammenhang mit dem Highland Water Project in Lesotho. Die Weltbank hatte sich für eine Wiederaufnahme des Falls entschieden, nachdem das Unternehmen in Lesotho zu einer Strafe von 1,3 Millionen Euro verurteilt worden war.

Eine Strafminderung auf drei Jahre wurde dem Unternehmen unter der Bedingung in Aussicht gestellt, dass das Unternehmen die Weltbankauflagen zur Korruptionsbekämpfung umsetze. Der Geschäftsführer der Firma Lahmeyer äußerte in einem Interview mit der taz, dass die Sanktionen für sein Unternehmen zu einem Umsatzrückgang von ca. 6 % führen würden. Zugleich betonte er, dass Lahmeyer sich bereits seit 1999 aktiv für die Korruptionsbekämpfung einsetzt und zeigte sich enttäuscht darüber, dass dieses Engagement bei der Weltbankentscheidung keine Berücksichtigung fand.

Das Staudammprojekt in Lesotho soll einen Beitrag zur Wasserversorgung in Lesotho und Südafrika leisten. Das Projektvolumen beträgt mehrere Milliarden Dollar. Weitere Firmen wie zum Beispiel das kanadische Unternehmen Acres stehen in Verdacht lesothische Entscheidungsträger bestochen zu haben. Auch im Fall von Acres erwägt die Weltbank Sanktionen zu verhängen und lobte das Engagement der Regierung Lesothos in der Korruptionsbekämpfung.

Quelle: taz 8.11.2006, Die Welt 7.11.2006

Weltbank stärkt und schwächt internationale Arbeitsrechte

Die Weltbank wird zukünftig bei allen von ihr finanzierten Infrastrukturprojekten die Einhaltung der ILO-Standards einfordern, dies teilte Weltbankchef Paul Wolfowitz am 12. Dezember 2006 mit. Die neuen Anforderungen betreffen Projekte mit einem Gesamtvolumen von etwa 8 Milliarden US-Dollar jährlich. Der internationale Gewerkschaftsbund begrüßte diese Stärkung internationaler Arbeitsrechtsnormen. Allerdings wurde die mangelnde Konsequenz der Weltbank beim Thema Sozialstandards von Vertretern des gewerkschaftlichen Beratungskomitees der OECD kritisiert. So empfahl die Weltbank China erst im November, dem Thema „Arbeitsrechte“ keinen zu hohen Stellenwert beizumessen und billigte damit indirekt die Verletzung internationaler Standards in China. Des Weiteren würden internationale Arbeitsrechte in vielen Empfehlungen der Weltbank als Hindernisse eines funktionierenden Marktes beschrieben. Die Gewerkschaftsvertreter forderten die Weltbank daher dringend dazu auf, die angesprochenen Widersprüche zu beseitigen und eine klare Position für internationale Arbeitsstandards zu beziehen.

Quelle: www.ituc-csi.org

Finanzielles Aus für Pilotprojekt zwischen Puma und Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung

Der Sportartikelhersteller Puma hat die Finanzierung der zweiten Phase des Pilotprojektes mit der deutschen „Kampagne für saubere Kleidung“ (Clean Clothes Campaign, CCC) abgelehnt. Das im Dezember 2005 gestartete Projekt hatte zum Ziel, die Sozialstandards bei Zulieferern in El Salvador und Mexiko zu verbessern. Lokale Monitoring-Organisationen waren mit der Überprüfung der Einhaltung von Arbeitsnormen (insbesondere Lohnstandards, Frauen- und Gewerkschaftsrechte) beauftragt worden. Diese Normen sind Bestandteil der Verhaltenskodizes von Puma und CCC sowie der US-amerikanischen Kodex-Kontrolleinrichtung Fair Labor Association, in der Puma Mitglied ist. Trotz positiver Zwischenbilanz im Juni 2006 steht das Projekt nun vor dem Aus. Für die CCC besteht der Verdacht, dass die CSR-Maßnahme zu Werbezwecken im Zusammenhang mit

der Fußballweltmeisterschaft instrumentalisiert wurde. "Vor dem Hintergrund der Möglichkeiten und Ansprüche des Unternehmens Puma ist dieser Schritt absolut unverständlich, so Maik Pflaum von der CCC. "Damit werden nicht nur die CCC und ihre lateinamerikanischen Partnerorganisationen, sondern vor allem die Beschäftigten vor den Kopf gestoßen." Eine nachhaltige und langfristige CSR-Politik sieht nach Ansicht der CCC anders aus.

Das Scheitern des Pilotprojekts zwischen Puma und CCC muss jedoch auch vor dem Hintergrund der globalen Produktions- und Beschaffungsverlagerungen nach dem Ende des WTO-Welttextilabkommens 2004 gesehen werden. Die Turbulenzen scheinen auch die beiden ursprünglich ausgesuchten Fabriken erfasst zu haben: Eine Fabrik stieg aus dem Projekt aus, die andere ist durch Auftragskürzungen des Haupteinkäufers schwer unter Druck geraten. Gerade mittelamerikanische Länder und Mexiko haben zugunsten wettbewerbsstarker Länder wie China bei den globalen Umstrukturierungen das Nachsehen. Die Umsetzung von Sozialstandards gerät im gnadenlosen Preisdruck des verschärften globalen Wettbewerbs unter die Räder.

Quelle: <http://www.saubere-kleidung.de>

Nike beendet Zusammenarbeit mit Zulieferer in Pakistan

Wie die Süddeutsche Zeitung am 21.11.2006 berichtete, bezieht Nike ab sofort keine handgearbeiteten Fußbälle mehr von dem Zulieferer Saga Sports in Sialkot / Pakistan. Dieser hatte wiederholt gegen Arbeitsrechte und Sozialstandards verstoßen. Trotz mehrfacher Verhandlungen mit den Verantwortlichen von Nike wurden keine Maßnahmen unternommen, die Situation der Arbeiter zu verbessern. Zudem wurde die Produktion teilweise in private Haushalte verlegt, die den üblichen Kontrollen nicht zugänglich sind. Nike sah daher nach eigener Aussage keinen anderen Ausweg, als die Geschäftsbeziehungen zu beenden. Nun soll versucht werden, Hilfe für die betroffenen Angestellten der Firma Saga Sports zur Verfügung zu stellen, erklärte Hanna Jones, verantwortlich für Corporate Responsibility bei Nike. Es zeigt sich erneut, wie schwierig es selbst für finanzstarke Unternehmen wie Nike ist, positiven Einfluss auf die Arbeitsbedingungen bei ihren Zulieferern auszuüben.

Auch der amerikanische Textilhändler Hanesbrands kündigte in den vergangenen Wochen seinem Partner Harvest Rich in Bangladesch die Zusammenarbeit. Hintergrund war der Vorwurf einer NGO, der Hersteller würde Kinder beschäftigen. Hanesbrands bestätigte die Anschuldigung zwar nicht, begründete die Entscheidung aber mit anderen Verstößen gegen das Arbeitsrecht, wie zu langen Arbeitszeiten. Mögliche Alternativen wie z.B. eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Zusammenarbeit mit dem Hersteller wurden in diesem Fall offenbar nicht in Betracht gezogen.

Die beiden Fälle verdeutlichen einerseits die Wirksamkeit zivilgesellschaftlicher Kontrolle, andererseits zeigen sie jedoch auch, wie unterschiedlich die Reaktionen auf diesen öffentlichen Druck ausfallen können.

Weitere Informationen unter:

<http://www.nike.com> -> [pressrelease](#) vom 20. November 2006

“Fair trade Notebooks” in Reichweite?

Bisher galt die Produktion von elektronischen Geräten wie Fernsehern oder Computern als zu komplex, um wirksame Kontrollen für Sozial- und Umweltstandards durchzuführen. Oft werden die zahlreichen Einzelteile in unterschiedlichen Produktionsstätten hergestellt. Trotzdem hält das Öko-Institut Freiburg die Etablierung von wirksamen Zertifizierungsmechanismen für realisierbar und

zeigt in einer neuen Studie mögliche Vorgehensweisen auf. Wann das erste fairgehandelte Notebook im Handel erhältlich sein wird, ist noch unklar.

Über eines ist man sich im Öko-Institut hingegen jetzt schon einig: eine Nachfrage für derartige Produkte besteht. Zumal der Preis für das „faire“ Notebook laut Studie nur geringfügig höher läge als bei herkömmlichen Geräten.

Die vollständige Studie kann im Internet unter www.oeko.de heruntergeladen werden.

EU-Ratspräsidentschaft 2007: Chancen nutzen

Der bayrische Landtag forderte die Bundesregierung in einem Dringlichkeitsantrag (15 / 6785 vom 10. November 2006) der CSU-Fraktion auf, die Chancen der am 1.1.2007 beginnenden EU-Ratspräsidentschaft auch für Bayern zu nutzen. Dabei bezog der Landtag zu verschiedenen Themen gezielt Stellung. Unter anderem wird in dem Beschluss das Thema „Welthandel“ angesprochen. Dabei betont der Landtag die Bedeutung multilateraler Regeln, die angesichts der fortschreitenden Prozesse der Globalisierung weiterentwickelt werden müssen. Eine wichtige Aufgabe der EU sei es, die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards auf internationaler Ebene durchzusetzen. Dazu sollen bestehende Formen der Kooperation wie innerhalb der UNO, ILO, IWF, Weltbank, Rio- und Kyoto-Prozess etc. gestärkt und weiterentwickelt werden.

Auch das Netzwerk für Corporate Accountability (CoRA) hat in einer gemeinsamen Presseerklärung mit dem Forum für Menschenrechte anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember 2006 die Bundesregierung dazu aufgefordert, die Einführung internationaler Regeln für Unternehmen voranzutreiben. Die EU-Ratspräsidentschaft sowie der Vorsitz der G8 im ersten Halbjahr 2007 seien dafür eine gute Gelegenheit.

Die vollständige Presseerklärung kann auf der Website des Netzwerks www.cora-netz.de nachgelesen werden.

Neues Bewusstsein in Modebranche?

Rica Lewis, ein bekannter französischer Textilhändler, meldete in den vergangenen Wochen, dass er sein Angebot um fair gehandelte Jeans erweitert. Der Online-Shop True-Fashion mit Sitz in Freiburg spezialisiert sich auf den Vertrieb von fair gehandelten Marken wie Kuyichi, La Victoria, Misericordia, Livity und Stewart & Brown. Und der Popsänger Bono gründet mit seiner Frau zusammen ein eigenes faires Modelabel. Das klingt ganz nach ersten Anzeichen eines Umdenkens in der Modebranche. Tatsächlich scheinen die Unternehmen damit auf die Bedürfnisse einer neuen Zielgruppe zu reagieren. Die sogenannten „Lohas“ (Lifestyle of Health und Sustainability) sind Kunden, die nicht nur auf modische Kleidung, sondern auch auf deren Herstellungsbedingungen achten. Ganz nach dem Motto: Fair ist Trend. Indes sind die unterschiedlichen Standards nach denen die einzelnen Marken arbeiten mit Vorsicht zu genießen. Kritiker bemängeln vor allem, dass meist nur die Produzenten, nicht aber die Arbeiter in der Weiterverarbeitung von den gesetzten Sozial- und Umweltstandards profitieren. Genaues Hinsehen lohnt sich also nach wie vor immer.

Quellen: www.mz-web.de (12.12.2006), www.nwitemes.com (8.12.2006)

Veranstaltungshinweise

Im Rahmen des Projekts „Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards 2006/2007“ ist das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. Mitveranstalter bei folgenden Seminaren zum Themenfeld „Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“:

06. Februar 2007: Neumarkt in der Oberpfalz
20. Februar 2007: Seefeld (Ammersee)

Weitere Informationen zu den beiden Veranstaltungen demnächst unter:
www.eineweltnetzwerkbayern.de

Vortragsreihe „Gelebtes Ethos und wirtschaftlicher Erfolg in der Ernährungswirtschaft“

Die Schweisfurth-Stiftung lädt am Dienstag 9. Januar 2007, 19.00 Uhr, zu einem Vortrag von Prof. Dr. Claus Hipp zum Thema „Ethik im Wirtschaftsleben. Das Ethik-Management bei HiPP“ ein.

Veranstaltungsort ist die Schweisfurth-Stiftung, Südliches Schlossrondell 1, 80638 München.
Der Eintritt ist frei.

Literaturempfehlung

Politische Ökologie 102/103 - 2006. Grünbuch Europa. Von nachhaltigen Visionen und umweltpolitischen Realitäten. Mit Beiträgen von C. Hey, F. Schwalba-Hoth, A. Baumann, F. Wolff, J. Porritt, H. Lorenzen, C. Knill, F. Schmidt u.v.m. oekom-Verlag München, 96 Seiten, 19,90 €. ISBN 978-3-86581-061-8

**Der nächste Rundbrief
„Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards“
erscheint im März 2007.**

Beiträge an die Redaktion bitte an info@eineweltnetzwerkbayern.de.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. (www.eineweltnetzwerkbayern.de) ist das bayerische Landesnetzwerk entwicklungspolitischer Gruppen / Einrichtungen, Weltläden und lokaler Eine-Welt-Foren. Es ist u.a. Träger der bayerischen Landeskampagne zum Fairen Handel „Fair Handeln Bayern“ (www.fairhandeln-bayern.de), des bayerischen Partnerschaftsportals Bayern-EineWelt (www.bayern-einewelt.de) und Herausgeber zahlreicher Publikationen (z.B. Handbuch „Entwicklungspolitik in Bayern“, 32004 oder „Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen“, München 2005). Auf Bundesebene ist das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (Agl), www.agl-einewelt.de.